



Dr. Ludwig Seiterich (1966 – 1968)

„Wir pfezten etliche Viertele. Es schmeckt! Lange Heimfahrt [...] Keinesfalls glücklich über meine Wahl als Stellvertreter. Mitnichten.“ Unzweideutig schrieb Ludwig Seiterich nach der Gründungsversammlung des Landkreistags im Juli 1956 sein Missfallen über die Wahl zum 2. Vorsitzenden bzw. Vizepräsidenten in seine „Dienstchronik“. Er hatte auf der langen Heimfahrt von Ludwigsburg zudem über die „Sprengelversammlungen“ der Landräte nachgedacht: „Es muss gleich von Anfang an richtig hinhalten. Hohes Niveau der Tagung. Immer ein wissenschaftlicher Vortrag.“ Daraus wurde zwar nichts, Seiterich jedoch noch 1966 zum Präsidenten des Landkreistags (bis 1968) gewählt.

Der 1904 in Karlsruhe geborene Sohn eines großherzoglichen Hofkutschers und Bruder des Freiburger Erzbischofs Eugen Seiterich war eine hoch gebildete, kritische und zugleich gewinnende Persönlichkeit und liebte sein Amt als Landrat. Er schätzte es so sehr, dass er fünf Monate lang gleichzeitig Landrat in Waldshut (1949 – 1954) und Konstanz (1954 – 1968) war. Für die Abfassung wichtiger Reden ließ er sich, der besseren Inspiration wegen, auf einen Hegauberg fahren, Bilder hängte er in Kreiseinrichtungen selbst auf. Er machte sich Sorgen um die Weiterbildung seiner Landratskollegen und beschloss gewöhnlich seine langen Arbeitstage

mit der Fortschreibung der „Dienstchronik“ bei einem oder meist mehreren Gläsern badischen Weins. Er hatte ein Herz für die einfachen Menschen, die schützenswerte Natur am Bodensee und die Erforschung der Geschichte. Einem solchen Landrat mussten die „dankbaren Gemeinden“ des Landkreises bei seinem Ausscheiden aus dem Amt in imponierend schöner Lage über dem Hegau ein „Gedächtniskreuz“ errichten. Nach seiner Pensionierung wurde er gebeten, ein Gebietsmodell für die Kreisreform zu erstellen. Es ist typisch für den Grandseigneur Ludwig Seiterich, dass sein Modell mit 49 Landkreisen unter den damals diskutierten Modellen die meisten Kreise vorsah. Seiterich starb 1979 in Freiburg.

Ludwig Seiterich war ein Mann, der trotz aller geistigen Höhenflüge die Bodenhaftung nie verlor. Über eine Präsidiumssitzung des Deutschen Landkreistags in Stuttgart, dessen Mitglied er seit 1956 war, schrieb er im Jahre 1965 in seine Chronik: „Was wird doch auf solchen Sitzungen – neben gewiss wertvollen Ergebnissen – leeres Stroh gedroschen. Haufenweis. Und nicht nur bei diesen Anlässen. Auch sonst. Und nicht nur bei uns. Geredet, zerredet, umgedreht, wieder geschwätzt [...]“.

Wolfgang Kramer